



Ein letzter Blick und ein Bild für die Chronik: Pater Wilfried und die heilige Kunigunde, ehe die Kaiserin in die Höhe schwebte.
Fotos: Dieter Nübler

Heinrich und Kunigunde kehren zurück:

Kaiserpaar aus Kalkstein

Künstler aus Siebenbürgen arbeiten an der Karmelitenkirche

mgh. Die italienisch anmutende Fassade der Karmelitenkirche am Alten Kornmarkt ist architektonisch wieder vollständig: Zwei rumänische Künstler haben sowohl das heilige Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde als auch zwei Rokoko-Vasen, die jeweils über zwei Meter groß sind, nach den Originalen neu geschaffen.

Wie Pater Wilfried vom Karmelitenkloster mitteilte, sei die Ersetzung der alten Statuen durch zwei neue im Rahmen der dreijährigen Fassadensanierung notwendig gewesen. Das

steinerne Kaiserpaar, das die Fassade, die vermutlich von Petrini-Schülern geschaffen worden sei, oben seitlich rechts und links begrenzt, war so angegriffen, daß eine Renovierung der Figuren nicht möglich war. Kaiser Heinrich II. wurde 973 in Abbach geboren. Der wichtigste Erzieher des späteren Heiligen war Bischof Wolfgang, der 994 starb.

Daher wurden die zwei rumänischen Künstler Grigore Břadea und Artad Racz aus Siebenbürgen mit der Neuschaffung beauftragt. Die neuen Figuren sind nicht mehr aus Sandstein, sondern aus Kalkstein, welcher haltbarer sein soll. Die Renovierungsarbeiten hätten deswegen so lange gedauert, da zwischenzeitlich festgestellt wurde, wie Pater Wilfried erklärte, daß die zwei Rokoko-Vasen, die sich ebenfalls seitlich, unterhalb der Figuren befinden, auch ersetzt werden mußten – ebenfalls durch die zwei Rumänen. Bevor dann in etwa zwei Wochen das Gerüst entfernt werden kann, sollen die neuen Figuren und Vasen noch mit Drähten vor einer anderen Gefahr geschützt werden: Vor den Attacken der Regensburger Tauben.

Der Kontakt zu den rumänischen Künstlern ist über die Rumänienhilfe des Roten Kreuzes zustande gekommen. Wie Ursula Schlichtinger-Pöhdnl von der Hilfs-Organisation sagte, sei nicht zuletzt der finanziell eng gesteckte Rahmen der Sanierung dafür ausschlaggebend gewesen. Diese ganz besondere Art der Rumänien-Hilfe kommt aber nicht nur der Kirche, sondern auch den Künstlern zugute: Man weiß zwar noch nicht genau wo, aber im Dezember wird es eine Ausstellung mit eigenen Werken der beiden in Regensburg geben.



Näher, mein Gott, zu Dir: Der „neue“ Heinrich der Heilige schwebt auf seine Platz in der Fassade der Karmelitenkirche



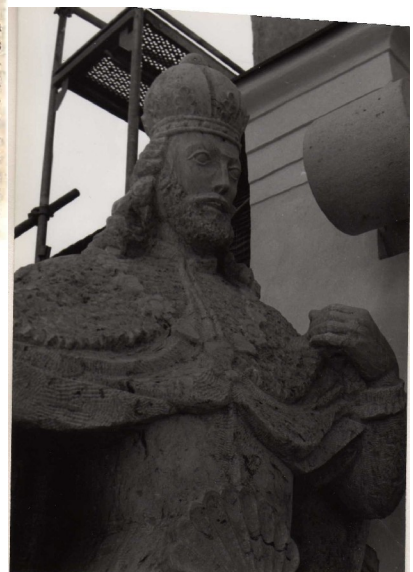
Das wäre im Mittelalter eine Sensation: Handwerker legen Hand an den Kaiser



Kunigunde



Rokokovase



Heinrich